

100 Jahre Sozialhygiene, Sozialmedizin und Public Health in Deutschland

Die öffentliche Gesundheitspflege in Deutschland beginnt nicht erst 1905. Ihre Wurzeln reichen über die Reichshauptstadt Berlin weit hinaus. Natürlich erinnert die *Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention* (DGSM) dennoch gern an die Gründung der *Deutschen Gesellschaft für sociale Medicin, Hygiene und Medicinalstatistik* vor 100 Jahren in Berlin.

Rudolf Virchow (1821-1902) war kurz zuvor gestorben. Sein Lebenswerk wird den Gründern der neuen Gesellschaft von Augen gestanden haben. Virchow hatte schon als junger Mann den engen Zusammenhang von Armut und Krankheit mehrfach empirisch beschrieben und daraus gesellschafts- und sozialpolitische Forderungen abgeleitet: Freiheit, Bildung, Aufklärung und eine vernünftige Staatsverfassung, die das Recht des Einzelnen auf eine gesundheitsgemäße Existenz unzweifelhaft feststellt. Die „soziale Frage“ hatte er „zu einem erheblichen Teil“ der juris dictio der Ärzte zugeordnet, die er als natürliche Anwälte der Armen ansah.

Auch die staatliche Sozialgesetzgebung, die wir mit dem Namen Bismarcks verbinden, wird die Gründer geprägt haben. Das „Gesetz betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter“ war 1883 wirksam geworden – zunächst ohne Zustimmung, dennoch mit politischer Vorbereitung durch die Arbeiterbewegung und ihre Parteien.

Rudolf Lennhoff, Herausgeber der Social-medicinischen Wochenschrift „Medicinische Reform“, bezeichnet im Gründungsreferat die Medizin als einen wichtigen Faktor in der Volkswirtschaft – und Gesundheit als Voraussetzung für wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ökonomisches Gedeihen: „Das Gebiet, wo sich so Volkswirtschaft und Medicin berühren und sich gegenseitig beeinflussen, ist das der socialen Medicin.“ Eine Bekämpfung von Seuchen und zahlreichen Krankheiten habe ebenso wie die Hygiene eine medizinische wie eine gesellschaftlich-wirtschaftliche Dimension. Der neue Verein wolle Medizinern Gelegenheit der Zusammenarbeit mit Volkswirten und Statistikern geben, während Volkswirte und Sozialpolitiker durch die gemeinsame Arbeit mit den Ärzten Anregung und Aufklärung erhoffen „zum Nutzen der socialen Wohlfahrt“.

Die *Deutsche Gesellschaft für sociale Medicin, Hygiene und Medicinalstatistik* hat die Wechsel der politischen Systeme der neueren deutschen Geschichte nicht überleben können. Die heutige DGSM, gegründet 1963, kann nicht bruchlos als ihre Nachfolgerin gelten. Der von Lennhoff formulierte interdisziplinäre soziale Auftrag aber bleibt gültig, gerade für eine Gesellschaft und ein Gesundheitswesen im Wandel.

Die DGSM dankt Herrn Dr. med. Udo Schagen und Frau Dr. Sabine Schleiermacher, beide seit langem leitend in unserer Arbeitsgruppe „Geschichte von Sozialmedizin, Sozialhygiene und Public Health“ tätig, für ihre Zusammenstellung von Materialien zur Entwicklung unseres Faches auf dieser CD. Mit dem erleichterten Zugang zu historischen Basisinformationen soll die Fortsetzung wissenschaftlicher und gesundheitspolitischer Diskurse des 20. Jahrhunderts gefördert werden.

PROF. DR. MED. BERNT-PETER ROBRA, M.P.H.
Präsident der DGSM